

Tabuthema Geld

Wer andere Menschen nach der Höhe ihrer Gehälter fragt, wird von vielen keine Antwort bekommen. Diese Frage bricht ein Tabu, denn: „Über Geld spricht man nicht – man hat es.“ Viele Menschen scheuen sich, offen über ihr eigenes Geld zu sprechen.

Geld hat einen schlechten Ruf

Nicht alle Menschen in Deutschland haben solche Berührungsängste, aber die folgenden Einstellungen sind in unserer Gesellschaft tief verwurzelt:

- ➔ Finanzwissen hat ein schlechtes Image. Geld arbeiten zu lassen, anstelle es selbst zu verdienen, ist moralisch ebenso fragwürdig wie die „finanzielle Cleverness“ sogenannter „Spar- und Steuerfische“.
- ➔ Die meisten fühlen sich im Umgang mit Geld überfordert. Die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen löst Angst und Unsicherheit aus.
- ➔ Geld wird immer abstrakter. Der Zahlungsverkehr über Girokonto und Online-Banking ist ebenso abstrakt wie die eigene Zukunft im Alter.
- ➔ Junge Leute und Frauen vertrauen in Geldfragen oft auf andere. Sie fühlen sich von Eltern, Ehepartnern und Staat gut versorgt.
- ➔ Beschäftigung mit Geld lohnt sich nicht. Viele meinen, dass der Aufwand weder genügend materielle Belohnung noch ausreichend soziale Anerkennung bringt.

(Sinus Sociovision: Die Psychologie des Geldes (2004), nach: Mehr Wirtschaft in die Schule, Wiesbaden: Universum Verlag, 2007, S. 26)

Woher kommen die Vorbehalte?

Einen Grund für die Zurückhaltung der Deutschen sieht der Münchner Sozialpsychologie-Professor Dieter Frey in der „festen Verankerung des Sozial- und Wohlfahrtsstaates“: „Wir seien es gewöhnt, dass der Staat für unser Wohlergehen verantwortlich ist und unsere Einkünfte von Gewerkschaften und Verbänden ausgehandelt werden. In anderen Ländern, beispielsweise in den Vereinigten Staaten, gelte dagegen von jeher die Prämisse, dass jeder seines eigenen Glückes Schmied ist“.

Wer heute jung ist, kann bei der Zukunftsvorsorge nicht mehr allein auf staatliche Leistungen bauen. Der Sozialstaat bleibt jedoch nur dann finanzierbar, wenn jeder auch selbst Verantwortung übernimmt. Nicht über Geld zu reden führe jedoch nach Meinung des Frankfurter Börsenpsychologen Martin Weber dazu, dass sich viele Deutsche auch innerlich nicht mit dem Thema Geld befassen und erst gar kein Wissen erwerben, um Geld chancenreich anlegen zu können. Finanzexperten fordern daher, dass der Umgang mit Geld in Familie, Schule, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft überhaupt zum Thema werden muss.

(Nach: Sabine Hildebrandt-Woekel: Mama, was verdienst du eigentlich?, 19. Januar 2008, www.faz.net)

Wie die Deutschen ihr Geld anlegen

Rund 167 Milliarden Euro haben die Deutschen 2007 gespart. Das sind durchschnittlich 10,8 Prozent des verfügbaren Einkommens, so das Statistische Bundesamt. Abhängig von der Anlageform werden allerdings sehr unterschiedliche Renditen (auch: Gewinne) erzielt.

Geldanlagen privater Haushalte

So viel Prozent der Haushalte besitzen mindestens einen Vertrag in Form von:

Girokonto	99,6 %
Sparbuch	72,0 %
Tages-/Festgeld	34,2 %
Investmentfonds	29,9 %
Aktien	20,4 %
Prämien-Sparen	19,4 %
Sparbrief	14,9 %
Festverzinsl. Wertpapiere	9,3 %
Zertifikate	1,3 %

Renditevergleich

Aus 10.000 Euro, angelegt zu Jahresbeginn 2007, wurden bis zu Jahresbeginn 2008:

Deutsche Aktien (DAX-Werte)	12.000 €
Gold	11.900 €
Aktienfonds Deutschland	11.600 €
Offene Immobilienfonds	10.570 €
Sparbriefe* (vier Jahre Laufzeit)	10.350 €
Bundesobligationen (fünf Jahre Laufzeit)	10.310 €
Einlagen bei Banken* (z.B. Sparbuch) (drei Monate Kündigungsfrist)	10.230 €

* Durchschnittswerte

[Auswahl von Geldanlagen im Jahr 2007, keine Richtwerte]

Quellen: BVI Bundesverband Investment und Asset Management e. V., GfK Finanzmarktpanel 2007, Basis: 20.000 Haushalte; Bundesverband deutscher Banken

[Aufgabe]

1. Machen Sie ein „Blitzlicht“: In einer Reih-Um-Gesprächsrunde formuliert jede/r von Ihnen in einem Satz, was „Geld“ für sie/ihn persönlich bedeutet („Geld macht ...“, „Für mich ist Geld ...“). Kritik ist nicht erlaubt. Vergleichen Sie anschließend Ihre mit den im Text genannten Einstellungen.
2. Welche Faktoren haben die Entstehung des „Geld-Tabus“ begünstigt? Warum ist es nach Meinung der Experten wichtig, das Tabu zu brechen?

3. Charakterisieren Sie das Anlageverhalten der Deutschen. Was meinen Sie: Wie kann ein offener Umgang mit dem Thema Geld das Anlageverhalten verändern?

[Infos im Internet]

- ➔ Rechnet sich das? Unserer schwieriger Umgang mit Geld, in: www.fluter.de > Archiv Nr. 26 „Wirtschaft“
- ➔ Infos zur Geschichte des Geldes, zu Finanzplanung und Vermögensaufbau: www.hoch-im-kurs.de > Geld und Geldmanagement